

JUNI 2019 **INFOBLATT**

FORUM **LIEBE ELTERN, LIEBE FREUNDE DER KSB** 2

HINTERGRÜNDE **ALLE WEGE FÜHREN NACH ROM –
SOMMERANLASS 2019** 3

HINTERGRÜNDE **WAS «ZUKUNFT
BRAUCHT HERKUNFT» HEISST** 4

EINBLICKE **SCHILW: VISUALISIEREN, STRUKTURIEREN UND
VERNETZEN VON LERNINHALTEN** 5

HINTERGRÜNDE **DIE KSB SETZT AUF NACHHALTIGKEIT** 6

EINBLICKE **THEATER IN SEINER REINSTEN FORM!** 7

ACENDA **JUNI BIS AUGUST 2019** 8

EINLADUNG

SOMMERANLASS

SCHULSCHLUSSABEND DER KSB

MITTWOCH, 3. JULI 2019, 19.00 UHR IN DER AULA KSB

LIEBE ELTERN, LIEBE FREUNDE DER KSB FORUM

ZEITREISE VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART – ALLE WEGE FÜHREN NACH ROM
EINE EINLADUNG ZUM SOMMERANLASS

Sei es am Stammtisch, in Medienpublikationen oder im universitären Gelehrtenkreis – immer wird voller Stolz über unsere abendländische Kultur und deren weitreichende Errungenschaften gesprochen. Oft wird dabei vergessen, dass die Quellen dieser Kultur die Philosophie und Lehre der Antike sind. So schreibt die Universität Fribourg auf ihrer Webseite zum Philosophiestudium: «Die antike Philosophie ist ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der abendländischen Kultur in ihren vielfältigen Ausdrucksformen wie der Wissenschaft, der Kunst, des Rechts, der Religion oder der Politik.»

Leider findet in den jüngsten Bildungsentwicklungen diese Bedeutung der Antike nicht mehr die notwendige Anerkennung. Latein wird als Unterrichtsfach an Gymnasien oder als Voraussetzung für Studien an den Unis gekürzt bzw. gestrichen, das Römische Recht als Grundlage für unser Rechtssystem wird an Jus-Fakultäten nicht mehr obligatorisch gelehrt.

Unser langjähriger Lehrer für Latein und Griechisch, Paul Leisibach, will zu seinem Abschied von der KSB zusammen mit seinem Fachkollegen Christoph Wyniger noch einmal die Antike ins Zentrum des Sommeranlasses stellen, indem sie in einer Zeitreise unter dem Titel «Alle Wege führen nach Rom» verschiedene Entwicklungsschritte von der antiken bis zur modernen Kultur theatralisch und musikalisch aufzeigen. Das abgebildete Fresko von Raffael aus der Renaissance stellt dies symbolisch dar: Antike Philosophen wie Platon und Aristoteles (Bildmitte hinten) oder Pythagoras (vorne mit Buch) werden durch Gelehrte aus dem Mittelalter wie Leonardo da Vinci (Platon) oder Michelangelo (Heraklit vorne mit aufgestütztem Kopf) verkörpert dargestellt.

Liebe Eltern und Freunde unserer Schule, lassen Sie sich überraschen, wie unsere Altphilologen diese Entwicklung darstellen. Geniessen Sie einen interessanten und abwechslungsreichen Abend und lassen Sie sich anschliessend in unserer Festwirtschaft bei Speis und Trank verwöhnen. Unsere dritten Klassen werden wie gewohnt mit einem vielfältigen Angebot aufwarten, um mit dem Gewinn ihre bevorstehende Projektwoche der 4. Klasse zu finanzieren.

Lehrer- und Schulgemeinschaft freuen sich auf Ihren Besuch!

CUIDO NAUER, PROREKTOR



Die Schule von Athen – Fresko des Malers Raffael (1483–1520), Vatikanische Museen, Rom

WAS «ZUKUNFT BRAUCHT HERKUNFT» HEISST HINTERGRÜNDE

DAS ERGÄNZUNGSFACH GESCHICHTE STELLT SICH VOR

Jedes Auto ist heutzutage mit einem Rückspiegel ausgestattet. Beim Fahren ist der Rückspiegel sehr praktisch. Vor allem im Stossverkehr. Denn was sich hinten abspielt, hat oft unmittelbaren Einfluss auf die Fahrt nach vorn. Gute Autofahrer wissen das. Wer seine Fahrfehler analysiert und daraus lernt, kann es in Zukunft besser machen. Im Jahr der Französischen Revolution sagte Friedrich von Schiller zu seinen Studenten, dass es keinen gebe, dem der Blick in den Rückspiegel nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte. Natürlich sprach Schiller damals nicht vom Rückspiegel, sondern von der Geschichte.

Entgegen einem verbreiteten Missverständnis ist Geschichte kein Vehikel für die romantische Verklärung von Vergangenheit, sondern Grundlage für gut begründete Zukunftsentscheide. Das ist mit Antonio Gramscis (1891–1937) grossem Satz gemeint: «Wenn wir nicht wissen, woher wir kommen, woher wissen wir, wohin wir gehen sollen.» Geschichte ist ein ständiges In-Frage-Stellen von Tradition. Dieses In-Frage-Stellen nannte der Basler Historiker Herbert Lüthy (1918–2002) «historische Hygiene»: Sie sei «ein umfassendes Bemühen, unsere historischen Mythen, Rechtfertigungen, Angstträume und Wahngelbilde durch bewusstes Wissen zu ersetzen». Geschichtslosigkeit, also Nichtbewusstsein der Geschichte, sei nicht Freiheit von der Geschichte, sondern «blindes Verfallensein in ihr unbegriffenes Verhängnis». Geschichtsbewusstsein beinhaltet deswegen die Pflicht zum wohlüberlegten Handeln, denn die Zukunft, so noch einmal Herbert Lüthy, komme nicht so, wie sie vorhersagbar kommen muss, und auch nicht als blinder Zufall, sondern wie wir sie selbstverantwortlich gestalten. All das packte der deutsche Philosoph Odo Marquard (1928–2015) in sein berühmtes Dreiwort «Zukunft braucht Herkunft».

Aktuell behandelt das EF Geschichte die Kulturgeschichte des Klimas. Sicher, Warmzeiten hat es schon früher gegeben, nur ist diesmal die Geschwindigkeit der Erwärmung um ein Vielfaches höher, sodass sich Pflanzen und Tiere nicht schnell genug anpassen können. Auch Kälteeinbrüche wie die «Kleine Eiszeit» mit einem Höhepunkt im 16. und 17. Jahrhundert hat es gegeben: Hunger, Kriege, Hexen als Sündenböcke und schliesslich der Ruf nach einem starken Staat («Absolutismus») waren die Folge. Auch die Erfindung von Wirtschaftswachstum, das auf Ausbeutung beruht. Die Marktwirtschaft und ihr neues ökonomisches Denken wurden zum Ausweg aus der Not. Und das Erfolgsrezept von gestern wurde zum Problem von heute: Der direkte Pro-Kopf-Ausstoss an Kohlendioxid liegt in der Schweiz bei über sechs Tonnen pro Jahr (in Indien bei zwei Tonnen). Welchen Ausweg werden die Menschen diesmal finden?

Das EF Geschichte behandelt Themen, welche die Gegenwart entscheidend geprägt haben, oder gerade dabei sind, es zu tun. Dabei soll es nicht bei der Theorie bleiben. Das EF geht aus dem Schulzimmer hinaus und sucht das Gespräch: Mit Muslimen in einer Moschee, mit Politikern und sogar mit einem Bundesrat.

MATTHIAS KREHER



Schülerinnen und Schüler des EF Geschichte treffen sich mit Kerem Adigüzel (4. v. li., vordere Reihe), dem Gründer des Vereins Al-Rahman, der sich für die Praktizierung eines liberalen und aufgeklärten Islam in der Schweiz einsetzt. Adigüzel, vom Tagesanzeiger als «Supermuslim» titulliert, führte den Lernenden seine Interpretation ausgewählter Koran-Suren vor.

EINBLICKE **SCHILW: VISUALISIEREN, STRUKTURIEREN UND VERNETZEN VON LERNINHALTEN**

EINE GEMEINSAME AUFGABE VON LEHRENDEN UND LERNENDEN

Lernen wird heutzutage als konstruktiver Prozess des Lernenden verstanden. Dieser Prozess läuft nicht ohne Mühe ab. An der SCHILW vom 9. Februar 2019 befassten sich die Lehrperson der Kantonsschule Beromünster mit dieser Thematik unter dem Gesichtspunkt, welche Lern- und Unterrichtsarrangements diesen Prozess unterstützen und welche Hilfestellung die Lehrpersonen den Lernenden geben können.

Ausgangspunkt für die SCHILW war ihre Vorgängerin vom 11. Februar 2017. An dieser schulinternen Weiterbildung waren Lerntechniken thematisiert worden und gemischte Teams aus Lehrpersonen und Lernenden hatten Rezepte formuliert. Bei der Gesamtschau der Rezepte kam folgendes Dilemma zum Vorschein: Die Lehrpersonen hatten Rezepte verfasst, wie die Lernenden sich den Stoff strukturieren können, um ihn zu vernetzen und sich anzueignen. Die Lernenden ihrerseits hatten Rezepte formuliert, wie die Lehrpersonen den Stoff für die Lernenden strukturieren und vernetzen sollten. Die Fragestellung lautete also: Was müssen die Lernenden selber tun und was können die Lehrpersonen dazu beitragen, die Lernenden bei diesem Prozess zu unterstützen?

Unter der Leitung von Dr. Susanne Wildhirt, Fachleiterin Erziehungswissenschaften und Dozentin für allgemeine Didaktik an der PH Luzern, bearbeiteten die Lehrpersonen, begleitet von einer Schülerdelegation, diesen Themenkomplex.

Nach einem Einstiegsreferat von Frau Wildhirt, das geeignete Unterrichtsmethoden zur Förderung der Selbstkompetenzen behandelte, wurde in Partnerinterviews in getrennten

Lehrpersonen- und Lernenden-Tandems die verschiedenen Perspektiven nochmals festgestellt und ausgewertet. In einem weiteren Input rief Frau Wildhirt strukturierte Lernumgebungen nach dem Sandwich-Prinzip in Erinnerung und betonte die Wichtigkeit des Einstiegs, unter anderem mit einer Agenda und einem Advance Organizer, um den Lernenden die Möglichkeit zu geben, an Vorwissen anknüpfen zu können und um sich orientieren zu können. Danach sollten den Lernenden immer wieder Zeitgefässe zur Strukturierung des Stoffes gewährt werden. In gemischten Gruppen wurden daraufhin solche «Sandwich-Lernumgebungen» erarbeitet.

Im Zentrum des Nachmittagsprogrammes stand die Lernreflexion und Metakognition. Die Lernenden sind in ihren Lernmerkmalen unterschiedlich, jeder lernt auf seine eigene Art und Weise. Lernreflexion und Metakognition sind Wege zur Einsicht in die Lernprozesse. Je besser Schülerinnen und Schüler sich ihres eigenen Lernens bewusst sind, umso besser können sie über ihre Stärken und Schwächen Auskunft geben und miteinander kooperieren. Kennzeichen erfolgreicher Lernenden sind:

- sie verfügen über ein differenziertes, gut organisiertes, bereicherspezifisches Wissen,
- sie sind interessiert und erleben ihr Lernen als wirksam,
- sie verfügen über ein allgemeines und spezifisches Strategiewissen und sie können es wirksam einsetzen,
- sie verfügen über metakognitives Wissen (Sachwissen bezogen auf die Aufgabe und Wissen über das eigene Strategieanwendungsvermögen).

Mit einem Gruppenpuzzle in gemischten Lehrer-Schülergruppen wurde das Wissen über die Instrumente der Metakognition vertieft oder aufgefrischt und sich gegenseitig vermittelt.

CHRISTOPH MAUCH



Im Gespräch zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen werden Lerntechniken thematisiert.



Angeregte Diskussionen rund um die Metakognition zwischen Lehrenden und Lernenden

DIE KSB SETZT AUF NACHHALTIGKEIT HINTERGRÜNDE

ERDWÄRME STATT ÖL UND FÖRDERUNG DER ARTENVIELFALT

Nach dem Totalausfall des Ölkessels im Februar 2018 musste die gesamte, in die Jahre gekommene Wärmeerzeugung der KSB saniert werden. Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht und setzen auf erneuerbare Energien. Da nach dem Bohren der Erdsonden die Schulhausumgebung wiederhergestellt werden musste, nutzten wir die Gunst der Stunde für eine ökologische und soziale Aufwertung des Raumes.

Ende Februar 2018, mitten in der grössten Kältephase des damaligen Winters, passierte es: Unser Ölkessel erlitt einen irreparablen Schaden und stieg aus. Wir mussten von da weg mit einem Notkessel heizen, ein Ersatz der Wärmeerzeugung wurde unumgänglich. Es folgte eine eingehende Analyse unseres Wärmebedarfs und der verfügbaren Wärmetechniken. Dabei sollten erneuerbare Energien zum Zug kommen, allerdings zu einem vertretbaren Preis-Leistungs-Verhältnis. Es stellte sich heraus, dass unser Wärmeverbrauch am besten durch eine bivalente Erdsondenlösung gedeckt wird. Dabei nutzen wir die Erdwärme über Erdsonden und eine Wärmepumpe, die den Strom von einer neuen Photovoltaikanlage auf den Dächern des A-, B- und D-Trakts bezieht. Zur Spitzenlastabdeckung wird ein kleiner Ölbrenner eingebaut, der unserem Hallenbad auch an sehr kalten Tagen angenehm warmes Wasser und in den Schulzimmern genügend Wärme garantiert. Mit der neuen Wärmeerzeugung wird nur noch zirka 10% der bisherigen Ölmenge verbraucht. Den grössten Teil der Wärme gewinnen wir mit 17 Erdsonden, die auf der Südseite des A- und D-Trakts sowie auf der Westseite des A-Trakts bis in eine Tiefe von 300 Metern reichen. Die Bohrungen erfolgten im Herbst 2018, die technischen Komponenten werden bis Ende Sommerferien 2019 fertig eingebaut. Die neue, 1,85 Millionen Franken teure Anlage geht im Herbst 2019 in Betrieb.

Die KSB wird aber nicht nur bei der Wärmeerzeugung grüner. Das Bohren der 17 Erdsonden hat uns veranlasst, bei der Instandsetzung des Bodens die Schulhausumgebung auf der Süd- und Westseite ökologisch wie sozial aufzuwerten. So wurde vor dem A-Trakt mit Blocksteinen eine Sitzarena gebaut, die zum Lernen, Erholen und Chillen einlädt. Soziale Kontakte und Ruhe ermöglichen zudem eine neue Baubank, eine Hängematte sowie ein grosses Chillnetz. Auch für Tiere wird der Lebensraum attraktiver: Eine grosse Trockensteinmauer, Wildhecken, ein Bienenhotel, ein Lebensturm sowie Stein- und Asthaufen fördern die Artenvielfalt. Aus den dazwischenliegenden Ebenen werden statt Grasland neue Magerwiesen und Ruderalflächen mit ausschliesslich einheimischer Flora. Nebst herrlich blühenden Sträuchern wachsen nun über 60 verschiedene Blumenarten, wovon mindestens 80% Wildblumen sind. Die neu gestaltete Umgebung wird mit dem Start ins neue Schuljahr 2019/2020 eröffnet.

Wir freuen uns auf die nachhaltige Wärmeengewinnung und auf einen artenreichen Lebensraum an unserer Schule.

MARCO STÖSSEL



Erdwärmesondenverteiler vor dem A-Trakt



Bohrinstallation für eines von 17 Bohrlöchern



Arena aus Steinblöcken (vorne) mit Bienenhotel und Lebensturm (hinten links)

EINBLICKE **THEATER IN SEINER REINSTE FORM!**

Am 21. und 22. März dieses Jahres gastierte das renommierte Zohner Theater mit seiner «Odyssee» auf Einladung der KSB im Theatersaal Don Bosco: Die beiden Vollblutschauspieler entführten das Publikum in die Anfänge der abendländischen Kultur – in eine Welt voller Cötter und Helden, voller Ungeheuer und Abenteuer!

Markus Zohner und seine Bühnenpartnerin Patrizia Barbuiani erweckten den beinahe 3000-jährigen Stoff zu neuem Leben: Die Bühne in Schwarz getaucht und auf einem Podest zwei Stühle – in diesem reduzierten Bühnenumfeld liessen die beiden Profis eine fantastische Welt entstehen. Die Zuschauer erlebten ein Feuerwerk aus Mimik, Gestik und Stimme und fühlten sich mitten in die unglaublichen Geschichten rund um den Kriegsheimkehrer und Seemann Odysseus versetzt, auf Abenteuerreise mit dem göttergleichen Helden aus dem homerischen Epos.

Ob in Mailand, Moskau oder Beromünster: Das Publikum ist begeistert von der Kunst des Zohner Theaters!

Die Klasse 2c kam in den Genuss, mit den beiden Theaterprofis einen zweistündigen Workshop zu erleben: «Schon bei der Ankündigung des Theaterworkshops war ich voller Vorfreude und ich wurde nicht enttäuscht! Mit vielfältigen Übungen zur Improvisation, Konzentration und Vorstellungskraft forderten sie uns heraus. Leider war dieser Workshop keine «Odyssee», sondern schon nach zwei Stunden wieder zu Ende.» (Jael Weber, Klasse 2c)

Erstaunlich, was unter professioneller Leitung innerhalb so kurzer Zeit möglich wird! Dabei haben unsere Schülerinnen und Schüler ein wenig erahnen können, welche grosse Arbeit und Kunst im professionellen Theater steckt!

PAUL LEISIBACH



Die Klasse 2c darf professionelle Theaterluft schnuppern.



Markus Zohner und Patrizia Barbuiani erwecken den Odysseus zum Leben.



Foto: Sandro Portmann

JUNI BIS AUGUST 2019 AGENDA

JUNI

Dienstag	18. Juni	11.30 Uhr	Maturitätskonferenz
Mittwoch	19. Juni	19.00 Uhr	Maturafeier, Aula KSB
Donnerstag	20. Juni		Fronleichnam: schulfrei bis Sonntag, 23. Juni
Montag	24. Juni	07.30 Uhr	Sporttag (Verschiebedatum: Montag, 1. Juli)
Dienstag	25. Juni	15.15 Uhr	Allgemeine Konferenz
Freitag	28. Juni	19.30 Uhr	«Best of ...!» Konzert der Musikmaturae und -maturi, Marianischer Saal Luzern
Samstag	29. Juni	08.00 Uhr	Nachprüfungstermin

JULI

Montag	1. Juli	17.00 Uhr	Informationsanlass für Schüler/-innen und Eltern der neuen 1. Klassen
Dienstag	2. Juli	07.30 Uhr	Spieltournament der Luzerner Kantonsschulen
Mittwoch	3. Juli	19.00 Uhr	Sommeranlass: «Alle Wege führen nach Rom» / Fachschaft Latein
Donnerstag	4. Juli	11.55 Uhr	Unterrichtsschluss, am Nachmittag Personalausflug
Freitag	5. Juli		Notenkonferenzen; anschliessend Schluss des Schuljahres 2018/2019
Samstag	6. Juli bis 18. August		Sommerferien

AUGUST

Montag	19. August		Beginn des Schuljahres 2019/2020
--------	-------------------	--	----------------------------------

KULTURKALENDER

Die KSB ist auch kulturell in der Region vernetzt. Sie finden den Kulturkalender, inklusive KSB-Forum, auf unserer Webseite www.ksberomuenster.lu.ch

Freitag	28. Juni	19.30 Uhr	Konzert: «Best of ...!» – Abschlusskonzert der besten Musikmaturae und -maturi der kantonalen Gymnasien im Grundlagenfach Musik Marianischer Saal Luzern
Mittwoch	3. Juli	19.00 Uhr	Sommeranlass: «Alle Wege führen nach Rom» – Warum wir alle Caesars Erben sind. Fachschaft Latein, Kantonsschule Beromünster, Aula